

Exkursionsführer

zur Jahrestagung 1967

der Landesektion Burgenland

des Forstvereines für

Niederösterreich, Wien und Burgenland

in der

Forstverwaltung Dr. Karl Draskovich

in Güssing.

Die Exkursion startet vom Schloß Draskovich in Güssing um etwa 13 Uhr. Fahrtdauer bis zum ersten Demonstrationspunkt etwa 20 Min.

1.) Bei der sog. Rodungs-Kreuzung wird die Verladung von normallangem Rundholz und von 2 Meter langem Kiefernfaserholz mit HIAB-Waldelefant-Greifer Kran in Einmannarbeit gezeigt. Kran und LKW sind Betriebseigentum. Es wird auf die Vorteile der Einmannbedienung und des 2 m lang ausgeformten Faserholzes hingewiesen. Dauer etwa 10 Min.

2.) Im Zuge eines etwa 20 Min. dauernden Fußmarsches auf der jetzt schon zu einem Abfuhrweg ausgebauten sog. Rodungs-Allee, dann auf einer Seitenallee werden die Abteilungen 40 und 42 (Waldteil Rodung) gezeigt. In diesen Beständen war der Schneebruch im November 1962 am stärksten und riß viele Löcher in den Bestand. Einige Ziffern werden nachstehend gebracht:

	Alter	Vorrat	Operat. und in (vfm)		
			vfm/ha	ha	im Ganzen
40/a	64	340	20,22	1220(1403)	60 (69)
42/a	67	334	19,70	1327(1526)	67 (77)

Im Winter 1966/67 wurden die zwei Abteilungen leicht durchforstet. Die Entnahme betrug etwa 10 - 15 efm/ha; Zweck dieser Durchforstung war, die Bestände gleichmäßiger zu machen und dadurch den Lichtungszuwachs zu fördern. Etwa 8 - 10 Jahre wird jetzt der Bestand in Ruhe gelassen, dann erfolgt eine ziemlich starke Durchforstung.

3.) In der Abteilung 40/a wird die Rückung von Durchforstungs-holz mittels Schlepperseilwinde auf die Rückegassen und dann in Direktanhängung auf den Abfuhrweg gezeigt. In diesem Bestand wurde im Spätherbst 1964 ein Versuch über die Rückung auf Rückegassen durch die Forstl. Bundesversuchsanstalt durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Versuches wurden 1965 im "Land- und Forstwirtschaftlichen Betrieb" veröffentlicht. Hauptzweck dieses Versuches war, einen Vergleich zwischen Pferd und Seilwinde anzustellen und die Vorteile der Rückung auf Rückegassen zu ermitteln. Das Vorrücken auf die Rückegassen erfolgt teils mit

Pferden, teils mit Seilwinde (getrennt nach Rückegassen); die Rückung auf dem Abfuhrweg mit Steyr 288 Schlepper in Direktanhängung an die Hydraulik. Die wichtigsten Daten dieses Versuches sind nachstehend aufgezeichnet:

- | |
|--|
| a) Vorrücken mit Pferd, Leistung 4,30 fm/Std - Kosten 12,16 S/fm |
| Weiterrücken Steyr 288, " 3,10 " " 15,79 " |
| |
| Sa: Kosten 27,95 S/fm |
| b) Vorrücken Seilwinde, Leistung 3,07 fm/Std - Kosten: |
| Weiterrücken Steyr 288, " 3,10 " in Sa.37,18 S/fm |
| Vorrücken und Weiterrücken in einem Arbeitsgang. |

Es wurde auch versucht, zuerst entlang der ganzen Rückegasse vorzurücken und erst dann weiterzurücken; dabei traten bei etwas geringerer Leistung erhöhte Kosten auf u.zw. 41,33 pro fm. Dieser Versuch zeigte auch die leistungs- und kostenmäßige Überlegenheit der Rückung mit Pferden auf kurze Distanzen. Seither sind die letzten Pferde aus dem Betrieb verschwunden, da der letzte Kutscher in die Rente gegangen ist. Der Versuch zeigt aber auch, daß das Zugtier durch das Seil ersetzt werden kann; die aufgezeigte Kostendifferenz würde sicherlich immer geringer, da der Lohn für den tierischen Zug in einer steileren Kurve ansteigt, als die Kosten der Maschine; außerdem handelte es sich damals um ausgezeichnete eingetübte Pferdeführer und weniger eingetübte Seilführer.

4.) Ein etwa 15 Minuten dauernder Fußmarsch führt durch die Abt. 40 zum Fischteich auf der Haselbachwiese. Der Teich wurde 1963 angelegt und sollte ursprünglich nur als Landschaftsverschönerung und Brutstätte für Wildenten und nur nebenbei auch Zwecken der Karpfenzucht dienen. In den ersten zwei Jahren wurde er mit einsömmrigen Karpfen bespannt; es zeigte sich bald, daß sich hier speziell die zweisömmrigen besser bewähren. Jetzt wird er immer mit zweisömmrigen Fischen besetzt. Der Ertrag kann als zufriedenstellend bezeichnet werden.

5.) Fußmarsch auf der Allee zwischen den Abteilungen 38 u.39. Beide gehören zu dem Kiefernaltholzblock von etwa 200 ha Ausdehnung, welcher dem Kern der Nadelholznutzungen bildet. Speziell diese zwei Abteilungen sind noch nicht in die Endnutzungen eingereicht, sondern stehen im letzten Vornutzungsstadium.

Während des Fußmarsches mögen überall die Rückegassen beobachtet werden, die durchwegs schlepperbefahrbar gemacht wurden.

6.) Zurückkommend zum Hauptweg des Revieres, wird in der Abteilung 41 ein Streifenschlag mit 6 und 3 jähriger Kultur gezeigt. Der erste Eingriff in den Jahren 1960/61 war ein etwa 20 Meter breiter Streifen, der dann drei Jahre später um etwa 12 Meter verbreitert wurde (der westliche Teil sogar erst 1966/67). Wie das Waldbild deutlich zeigt, ist eine natürliche Verjüngung in diesen Kiefern-Altbeständen nicht gut möglich, da die ganze Fläche mit Weißbuchen-Unterwuchs dicht bedeckt ist. Dies ist für den Zuwachs und für die Beschattung der Stämme entschieden günstig, verhindert aber die natürliche Ansamung. Vor 10 - 12 Jahren wurden Versuche für eine natürliche Verjüngung gemacht, indem man den Weißbuchen-Unterwuchs weghackte, um den Anflug Platz zu machen.

Der Anflug - zumindest auf Teilflächen - stellte sich ein, wurde aber durch die wuchernd heranwachsende Weißbuche sehr bald unterdrückt. Eine kritische Betrachtung der Sachlage im Jahre 1963 führte zum Entschluß, die Verjüngung in den Altkiefernbeständen auf künstlichem Wege herbeizuführen. Die Vorgangsweise ist folgende. Es wird ein Streifenschlag in einer Baumlänge (20 - 25 Meter) angelegt; die Weißbuchenstauden werden noch vor der Fällung weggehackt und dann mit Tormona 100 behandelt. Gleich nach der Fällung im Frühjahr erfolgt schon die Aufforstung mit zweijährigen Kiefern oder dreijährigen versch. Fichten mittels Winkelpflanzung. Das Gras und einige trotz Tormona-Behandlung kommende Ausschläge werden: in den ersten 5 Jahren der Kultur, ein bis zweimal herausgeschnitten.

Die hier gezeigte Schlagfläche wurde noch nicht mit Tormona behandelt, nur der verbreiterte Teil. Man sieht wie stark die Weißbuche kolmt. Auf einem Teil der Schlagfläche wurde die Weißbuche vor einigen Wochen herausgeschnitten, um einen Vergleich anstellen zu können.

Es wurde im Jahre 1963 auch eine andere Vorgangsweise probiert. Nach der Schlägerung und dem Weghacken der Weißbuche hat man dieselbe ein Jahr lang ausschlagen ^{lassen} 7, dann die jungen Raideln im Juli mit Tormona 80 bespritzt. Die Aufforstung erfolgte im zweiten Jahr.

Das Ergebnis war nicht schlecht, doch veranlaßte der im zweiten Jahre schon stärker werdende Graswuchs und die nicht totale Verteilung der Weißbuche die Betriebsleitung dazu, die erstere Methode als Standardverfahren anzuwenden.

Nach diesem Punkt werden die Autos bestiegen und es wird auf dem Hauptweg des Revieres zur sog. Fidisich - Allee gefahren. Der Weg ist durchwegs befestigt.

7.) Kurzer Fußmarsch zur Abteilung 13 (etwa 200 m), in welcher sich die größte, zur Gänze freigestellte Eichenaufschlagsfläche befindet. Der Aufschlag entstand 1957/58, ist somit fast 10 Jahre alt und wurde 1963 zur Gänze freigestellt. Hier soll einiges über die Behandlung der Alteichenbestände, die hier einen Komplex von rund 65 ha bilden gesagt werden. Wie der stehende Bestand zeigt, fühlt sich hier die Eiche wohl. Es handelt sich um Truabeneichen mit wenig Zerreichenbeimischung. Die Bestände würden wahrscheinlich besser ausschauen, wenn sie aus Samen entstanden wären; die heute etwa 100 - 110 Jahre alten Bestände sind fast durchwegs Ausschlagsbestände.

Ursprünglich bestand die Absicht, diese Alteichen auch in Nadelbestände umzuwandeln. Der 1957/58 entstandene

1962/63 richtig sichtbar geworden diesem Plan, zumindest teilweise Komplex noch sichtbaren Streifer entstanden vor 1963.

Derzeit ist der Verjüngungsplan von selbst kommt - und das sind Wird er mit allen Mitteln gefördert in etwa drei Etappen innerhalb v Wo der Weißbuchenunterwuchs sehr gemacht, die Weißbuche ausgehackt und die Fläche mit Nadelholz - K Auf diese Weise entsteht eine gr und Gruppengrößen, was für die H ideal angesprochen werden kann. Eichen und Kiefern bzw. Fichten als Füllholz geduldet, aber im S Die Erhaltung der Eiche wird nicht sondern auch vom kaufmännischen

Es wird auf Grund der Handelsberichte angenommen, daß die Eiche nach wie vor als Strukturholz gefragt ist. Die jetzt begründeten Bestände werden bestimmt eine bessere Qualität bringen, da sie aus Samen hervorgehen und durch Füllholz besser gepflegt werden können.

Hierauf wird ein Lochhieb mit darauffolgender Nadelholzkultur, sowie eine vorletzte Altholzauflichtung gezeigt.

8.) Im gleichen Alteichenkomplex wird das Rücken von Eichenstämmen mit schweren Schleppern (Eicher Mammuth - Dutra) gezeigt. Die vorgeführte Methode entspricht dem praktizierten Verfahren; im Winter 1965/66 wurden größere Mengen in Stammlängen zum Abfuhrweg gerückt und dort ausgeformt. Ferner wird die Rückung von schwachem Durchforstungsholz gezeigt; teils in abgelängtem Zustand mittels eines durch den Gutsherrn konstruierten Rückekarrens, teils in Stammlängen mit anschließender Aufarbeitung.

9.) Weiterfahrt über die Grenzallee zum Jagdhaus. Unterwegs wird noch eine Umwandlungsfläche gezeigt. Der Betrieb wandelt jährlich etwa 3 - 5 ha schlechten Ausschlagwald in Nadelholzkultur um.